

Review

Reviewed Work(s): Die Raumbeziehungen im Wirtschaften der Welt. Die Grundformen des Wirtschaftslebens in der Gegenwart by Kurt Wiedenfeld

Review by: August Lösch

Source: *Weltwirtschaftliches Archiv*, 52. Bd., H. 3 (Nov., 1940), pp. 150-151

Published by: Springer

Stable URL: <https://www.jstor.org/stable/40430564>

Accessed: 31-10-2018 20:01 UTC

---

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at <https://about.jstor.org/terms>



JSTOR

*Springer* is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Weltwirtschaftliches Archiv*

Wiedenfeld, Kurt, Dr., ord. Prof. (em.) der Volkswirtschaftslehre, *Die Raumbeziehungen im Wirtschaften der Welt. Die Grundformen des Wirtschaftslebens in der Gegenwart*. Berlin 1939. Julius Springer. VII, 225 S. *RM* 12,60.

Das Buch ist ein bemerkenswerter Versuch, die gegenwärtigen Außenhandelsbeschränkungen zum Range eines Wirtschaftsstils zu erheben und diesen in eine neue Lehre von den Wirtschaftsstufen einzubauen. Das Kriterium, nach dem die Stufen unterschieden werden, ist der Grad der »Raumabhängigkeit« oder Autarkie der interessierenden Wirtschaft. Das Faktum, das die historischen Stufen in dieser Reihenfolge festlegte, war die Entwicklung des Verkehrswesens. Übrigens finden sich die den einzelnen Stufen entsprechenden Wirtschaftsformen — und darauf legt Wiedenfeld mehr Gewicht als auf ihre geschichtliche Aufeinanderfolge — heute auch noch zeitlich nebeneinander. Seine Stufen selbst sind raumgebundene, raumgelöste und raumbezogene Wirtschaft. Im ersten Fall überschneiden die einzelnen Marktgebiete die Grenzen des interessierenden Wirtschaftskreises selten, im zweiten Fall häufig, und im dritten Fall wieder nur, soweit es anders nicht geht. Der Außenhandel ist auf der ersten Stufe gering, weil das Verkehrswesen noch unentwickelt, auf der dritten Stufe, weil er weitgehend verboten ist.

Kritisch ist zu bemerken, erstens, daß es ganz von der Weite des interessierenden Gebietes abhängt, ob man seine Wirtschaft als raumgebunden bezeichnen kann oder nicht. Die Wirtschaft der Welt ist raumgebunden, die Deutschlands heute raumbezogen, diejenige Berlins raumgelöst. Ein zweiter Einwand bezieht sich darauf, daß die »Grundformen« des Verfassers genau wie die andern, von ihm eben deshalb kritisierten Stufentheorien auf ein einzelnes Merkmal — nämlich die Raumbeziehungen — gebaut sind. Diese eine Seite der Wirklichkeit zu erfassen, sind sie gewiß geeignet, wenn aber, wie es den Anschein hat (S. 31), darüber hinaus »die Fülle der Erscheinungen eingefangen« werden soll, so ist das eben doch mehr, als das Schema leisten kann.

In dieses Schema nun füllt Wiedenfeld — und das bildet den Hauptteil und den Hauptwert seines Buches — die Erkenntnisse und Erfahrungen eines weiten Lebens. Seine Darstellung entnimmt ihre Beispiele allen Zeiten und Ländern. Einleitend schildert er die Entwicklung des modernen Verkehrswesens als Ursache und Spiegel des Übergangs von raumgebundener zu raumunabhängiger Wirtschaft. Er hält dafür, daß nach wie vor an der Dichte des Eisenbahnnetzes die Grundformen des Wirtschaftslebens erkennbar seien, da unter den Landtransportmitteln nur die Eisenbahn alle Eigenschaften vereint, deren es zur völligen Raumüberwindung bedarf: Schnelligkeit, Dichtigkeit, Zuverlässigkeit und Massenhaftigkeit.

Es folgt die Veranschaulichung der einzelnen Grundformen (wie Wiedenfeld seine Stile — oder, soweit ihre zeitliche Folge festliegt, Stufen — bezeichnet). Das Glanzstück der flüssigen Darstellung bildet zweifellos die Schilderung des imponierenden Gebäudes der »Weltmarktwirtschaft« vor 1914 als eines Beispiels für Raumgelöstheit. Wer den Handel jener Zeit als ein bloßes Chaos betrachtet, der lese diese Skizzierung der bei aller Vielfalt doch letztlich

großartig geordneten Verflechtungen. Die Zentralstellung in diesem wohl-  
abgestimmten System und die Überwachung seines Funktionierens war die  
Grundlage des Reichtums und der wirtschaftlichen Vorherrschaft zuerst  
Englands und dann der großen europäischen Mächte. Die Wendung zur  
Autarkie, man vergesse das nicht, geschah ja nicht freiwillig, sondern wie  
Wiedenfeld des näheren ausführt, aus harter Notwendigkeit, weil kein Einzel-  
staat auf das Wiederfunktionieren der durch den Krieg und durch die törichten  
Friedensverträge gestörten Weltwirtschaft warten konnte. Aber man muß  
sich darüber klar sein, daß Europa mit der Ideologie der Selbstgenügsamkeit  
den überseeischen Ländern eine gefährliche Waffe gegen sich selbst liefert,  
mittels deren unsere wirtschaftliche Machtstellung immer noch mehr unter-  
graben wird. Im einzelnen und besonders für England zeigt das der Verfasser  
auch sehr schön — so brachten diese überseeischen Autarkiebestrebungen  
den wichtigen Ausbau des Bahnnetzes durch Europäer ins Stocken —,  
aber das Grundsätzliche und Gefährliche kommt nicht genügend heraus,  
wohl weil er diese Entwicklung allzusehr als irreparabel und gerechtfertigt  
hinnimmt.

Die raumgelöste Vorkriegswirtschaft unterscheidet sich von der raum-  
bezogenen jetzigen Wirtschaft dadurch, daß jene den Außenhandel nur im  
Notfall verbietet, diese ihn nur im Notfall erlaubt. Die verschiedenen Methoden  
der Regulierung werden ausführlich behandelt, und besonders ist die ein-  
gehende Darstellung der Weltkriegswirtschaft als einer Urform raumbezogenen  
Wirtschaftens höchst aktuell.

Dr. habil. August Lösch, Kiel.

**Wagemann, Ernst, Dr., Prof. a. d. Universität Berlin, Wirtschaftspolitische  
Strategie. Von den obersten Grundsätzen wirtschaftlicher Staatskunst.  
Hamburg 1937. Hanseatische Verlagsanstalt. 368 S. RM 10,80.**

**Derselbe, Die Zahl als Detektiv. Heitere Plauderei über gewichtige Dinge.  
Hamburg 1938. Hanseatische Verlagsanstalt. 219 S. RM 4,80.**

Mit seinem Werk »Wirtschaftspolitische Strategie« hat Wagemann einen  
Grundriß der Wirtschaftspolitik geschaffen, der sich beträchtlich von den  
üblichen Grundrissen unterscheidet. Das Bemühen, die wirtschaftspolitische  
Lehre über die rein geschichtliche Betrachtung hinauszuhoben, hat Wage-  
mann offenbar veranlaßt, nach den obersten Grundsätzen wirtschaftlicher  
Staatskunst zu forschen. Diese obersten Grundsätze sind vor allen Dingen im  
ersten Buch des Werkes dargestellt, das sich mit den Elementen der Wirt-  
schaftspolitik beschäftigt. Die Ordnung, das Maß und die Art des Einsatzes  
der Wirtschaftspolitik wurden hier einer Betrachtung unterzogen. Bei der  
Ordnung des Einsatzes handelt es sich um die Fragen nach dem Wo und  
Wann des Einsatzes, beim Maß des Einsatzes um die Dosierung der wirt-  
schaftspolitischen Mittel, und bei der Behandlung der Art des Einsatzes  
sind die wirtschaftspolitischen Systeme in ihrer historischen Entwicklung  
skizziert.

In diesem ersten Buch hat aber Wagemann keineswegs den unmöglichen  
Versuch unternommen, etwa eine »Theorie der Wirtschaftspolitik« zu schaffen.